

Diese Wochenschrift  
erscheint wöchentlich Mittwochs Vormittag  
in einem Bogen in der Buchdruckerei der  
Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-  
merationspreis von 8 Egr. (incl. Stempel.)



Amtliche und Privat-Anzeigen  
für den Boten werden gegen 1 Egr. für  
die breitgedruckte Zeile in gewöhnl. Schrift  
(größere Schrift und Einfassungen verhältniß-  
mäßig mehr berechnet) bis spätestens Dienstag  
früh 9 Uhr erbeten.

# Der Sanktanner Bote.

Eine unterhaltende und belehrende Wochenschrift  
für Stadt und Land.

N<sup>o</sup> 44.

Mittwoch, den 5. November

1862.

## Zeitereignisse.

Der „Staatsanzeiger“ meldet die Ernennung des Grafen Bernstorff zum außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter am königl. Großbritannisch. Hofe.

Nach einer Mittheilung der Kreuzzeitung ist über die Ausdehnung, in welcher im laufenden Jahre die Ausgaben auf Grund des Budget-Entwurfs geleistet werden sollen, ein Ministerialbeschluss gefasst und der königlichen Genehmigung unterbreitet.

Die neueste Kreuz-Zeitung erwartet, daß die vom Justiz-Minister zugesagte Erwägung der Frage, die Kosten der Stellvertretung von Abgeordneten betreffend, ihrer Ansicht über den Wegfall derselben entsprechen werde.

Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht auch eine Ministerialverfügung vom 22. October 1862, betreffend die Stempel-Steuer von ausländischen Zeitungen, Zeitschriften und Anzeigebültern.

In dem am 25. v. M. in Berlin angestandenem Termine vor dem Disciplinarhofe ist der frühere Polizei-Präsident v. Zedlitz freigesprochen worden.

Wie es heißt, wird auch Preußen zum Schutze der preussischen Unterthanen eine Fregatte in die griechischen Gewässer schicken; eine Maßregel, die allseitigen Beifall finden dürfte. Eine weitere Betheiligung würde für jetzt kaum nothwendig sein; aber schon unmittelbares Beobachten wird manchen Vortheil gewähren.

Spandau, 29. October. Auf die von hier ausgegangene Ergebenheits-Adresse hat Se. Maj. der König nach der „Kreuzzeitung“ folgende Antwort ertheilt:

„Ich danke Ihnen, Meine Herren, für die Gefühle der Treue, welche Sie in so beredten Worten eben ausgesprochen haben, und für die Erinnerung, welche Sie Meinem verstorbenen Bruder im Herzen bewahren. — Wohl ist es eine schwere, ernste Zeit; aber Ich hoffe, Sie wird glücklich überwunden werden. Ich bin der festen Ueberzeugung, daß die Meisten im Volke auch bei den Wahlen nicht klar übersehen haben, um wie Großes es sich bei der Militair-Frage für Preußen handelt. Durch die Zeitungen werden große Summen bezeichnet, welche angeblich gespart werden könnten, und deshalb zollen Viele dem Botum des Abgeordnetenhauses Beifall; dabei aber wird absichtlich von den Oppositionszeitungen verschwiegen, was denn die Folgen dieser Ersparungen sein würden, u. welche Nachtheile dem Staate nothwendiger Weise daraus entstehen müssen. Wenn man wüßte, daß durch einen Federstrich 118 Bataillone und 50 Escadrons plötzlich beseitigt werden sollen, so würde doch Mancher sich besinnen, einer solchen Schwächung unserer Wehrkraft zuzustimmen, da man einsehen würde, daß durch jene Ersparungen bei der Land- und Seemacht, Preußen geradezu wehrlos gemacht würde. — Darum Meine Herren, freut es Mich, daß wieder ein Anfang gemacht wird, die conservativen Elemente in unserm Volke zu sammeln, um solchen Tendenzen kräftig entgegen zu treten. Die Sache ist wohl schwer und der Kampf ist hart; aber fahren Sie nur fort, rüstig Jeder in seinen Kreisen, Alle die zu sammeln, die in der ausgesprochenen Weise zu Ihrem Könige stehen wollen. Mit Gottes Hülfe wird es ja gelingen!“